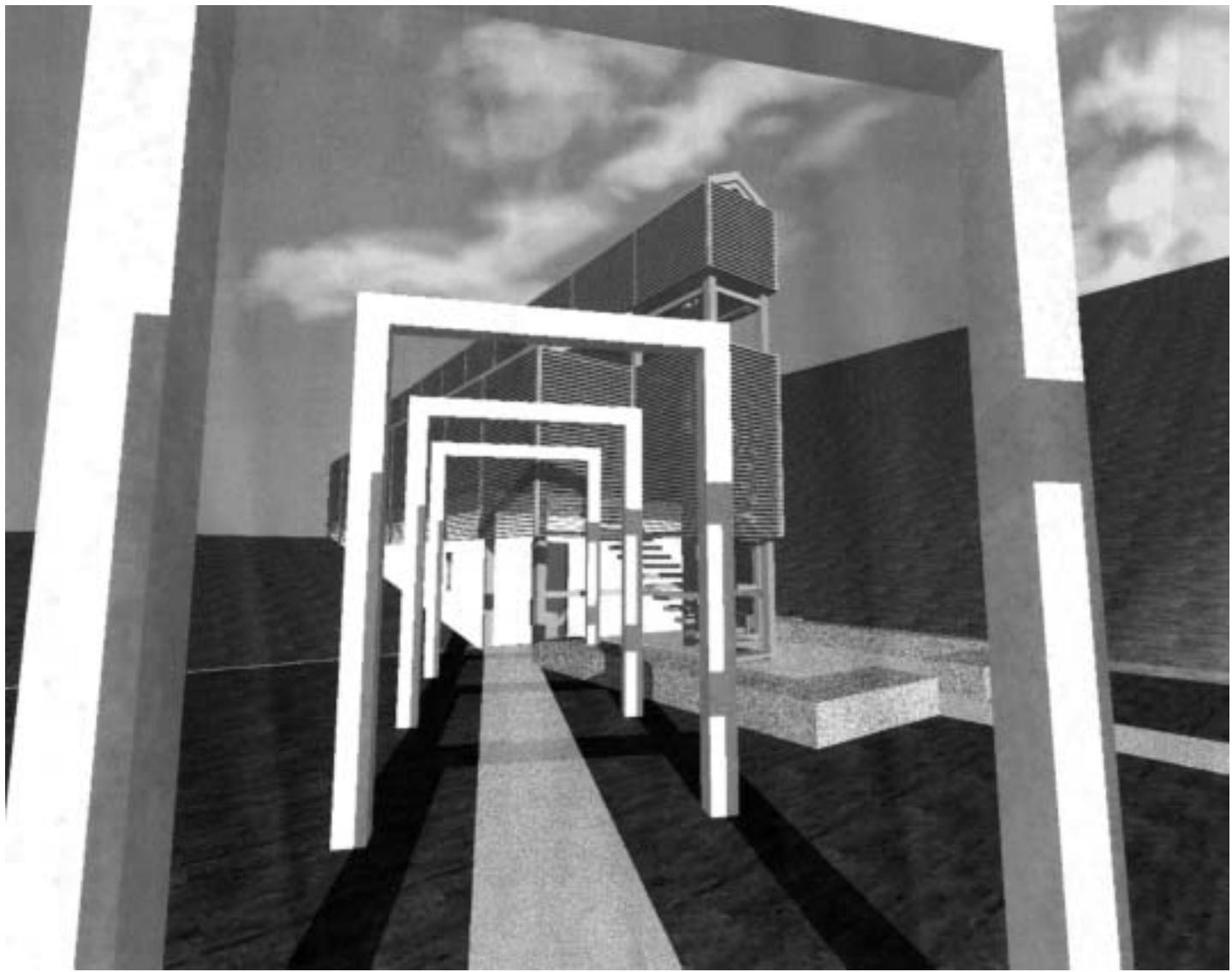


# EuroJournal

Mühlviertel - Böhmerwald



**150 Jahre OÖ. Musealverein**

**Quell+Heilraum Hedwigsbründl**

**Marianne von Willemer**

**Der römische Meilenstein von Engelhartszell**

## Job-Offensive: Alle ziehen an einem Strang

Eine Senkung der Arbeitslosigkeit auf drei Prozent hält die Arbeiterkammer für möglich. Ihr Programm zur Erreichung der Vollbeschäftigung bis 2003: Konkret sollen durch eine Vielzahl von Maßnahmen 15.000 Arbeitsplätze für Frauen geschaffen werden, die Hälfte davon sollen Vollarbeitsplätze sein. Auch Beratungsstellen und geförderte Kurse in allen Bezirken sollen Frauen den Wiedereinstieg erleichtern.

Weiters fordert AK-Präsident Hubert Wipplinger eine Bau-Offensive, denn immer noch zu viele Bauarbeiter seien in den Wintermonaten arbeitslos. Das Hauptziel ist, die Arbeiten gleichmäßig über das ganze Jahr zu verteilen. Hier setzt Wipplinger vor allem auf die Althaussanierung, Wärmedämmung und ähnliche Ausbauarbeiten.

Eine Entlastung am Lehrstellenmarkt könne nach Ansicht der Arbeiterkammer die Einführung einer Berufsfachschule mit Schwerpunkt EDV und Multi-Media bringen.

Auch die Schaffung von 2000 zusätzlichen Arbeitsplätzen durch den Ausbau der gemeinnützigen Beschäftigung liegt für die Arbeitnehmervertretung im Bereich des Möglichen. Hier setzt die AK vor allem auf Beschäftigungsinitiativen in den Regionen. Durch Förderung der Zusammenarbeit mehrerer Gemeinden könne eine flächendeckende Versorgung mit sozialen Dienstleistungen geschaffen werden. Damit diese Dienstleistung auch von allen in Anspruch genommen werden kann, sollen Ältere und Menschen mit geringem Einkommen vom Land eine Förderung für diese Leistungen erhalten. Regionalmanager für Arbeit fänden in jeder Region, das heißt auch im Mühlviertel, ein Aufgabengebiet, um Pilotprojekte für regionale Qualifizierungsnetzwerke und Beschäftigungspakete auszuarbeiten und an Ort und Stelle umzusetzen.

Bei der Erwachsenenbildung sieht die AK Chancen für die Arbeitnehmer durch Einrichtung einer zentralen Bildungsdatenbank, ein Bildungskarenzstipendium des Landes und Förderung von Unternehmensinvestitionen in die Mitarbeiterqualifikation als zielführend an.

Elisabeth Schiffkorn

### Autoren:

**Architekt DI August Kürmayer, Linz**

**Mag. Brigitte Lachinger, Ottensheim**

**Fritz Pfaffl, Zwiesel**

**Mag. Elisabeth Schiffkorn, Linz**

**Senatsrat Dr. Georg Wacha, Linz**

**Udo Wid, Wien**

**Hofrat Mag. Dr. Gerhard Winkler, Linz**

EuroJournal Mühlviertel-Böhmerwald

Heft 3/1999

Preis ÖS 40.-

Porto ÖS 10.-

Auflage: 10.000

Herausgeber: Kultur Plus,  
Interessengemeinschaft für Regional-, Kultur- und Tourismusentwicklung.  
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz  
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-8

Medieninhaber: Mag. Elisabeth Schiffkorn  
Redaktion: Postfach 28, A-4048 Puchenau  
Tel/Fax: 0732/222478

Redaktionsgemeinschaft:  
Arnold Blöchl – Volksmusik  
Vizebürgermeister Karl Furtlechner –  
Tourismusregion Mühlviertel  
Kons. Christian Hager – Verkehr und Technik  
Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns –  
Kulturelle Regionalgeschichte  
Mag. Elisabeth Schiffkorn – Volkskunde  
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie  
Mag. Edda Seidl-Reiter – Bildende Kunst  
Dr. Herbert Vorbach – Literatur

Einzelheftpreis: öS 40.-  
Jahresabonnement: 4 Hefte, ÖS 150.-  
Auslandsabonnement: ÖS 200.-  
inclusive Porto

Bankverbindung: OÖ. Landesbank HYPO  
BLZ: 54000, Konto Nr.: 0000243063

Abonnementbestellung und  
Nachbestellung:  
Postfach 28, Tel/Fax: (0732) 222478  
A-4048 Puchenau  
Druck: Gutenberg-Werbering Ges.m.b.H.,  
Anastasius-Grün-Str. 6, A-4020 Linz

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.  
Für unaufgeforderte Manuskripte und Fotos  
wird keine Haftung übernommen.

Titelfoto: Hedwigsbründl, DI August Kürmayer

P.b.b.

Schloß Wildberg Extrapost, Folge 8/99  
Hrsg.: Kulturverein Schloß Wildberg,  
A-4202 Kirchschlag  
Verlagspostamt: A-4020 Linz

Diese Ausgabe wurde cofinanziert  
vom Europäischen Fonds für regionale  
Entwicklung und vom Land OÖ.

# Inhalt

## Quell + Heilraum Hedwigsbründl

Außerhalb des Mühlviertler Kurortes Bad Zell entspringt das „Hedwigsbründl“. Der Legende nach soll an der Stelle, wo die heilige Hedwig v. Schlesien auf ihrer Pilgerschaft nach Rom in Zell gerastet hat, das Bründl entsprungen sein. Das war eine Zeit, wo der Glaube weniger dogmatisch als vielmehr innerlich, das heißt mystisch, erlebt wurde.

..... S 4

## Architektur der Stille

Die uns gestellte Aufgabe bei der Neugestaltung des geschichtlichen Ortes des Hedwigsbründls in Bad Zell war: „Bauen in alter Umgebung als Problem des Ortes“ und „Architektur als Erinnerung an die Geschichte eines Ortes“.

..... S 5

## Der römische Meilenstein von Engelhartszell

Zu den wohl schmerzlichsten Verlusten der österreichischen Altertumswissenschaft gehört ohne Zweifel der des römischen Meilensteines von Engelhartszell, dessen nur durch handschriftliche Kopien überlieferte Inschrift in den letzten 130 Jahren in mehr als 60 wissenschaftlichen Arbeiten erwähnt und meist sogar ausführlich behandelt wurde.

..... S 6 - 8

## Marianne von Willemer

In Linz geboren, wahrscheinlich in Urfahr, reist die junge Marianne mit ihrer Mutter, einer Schauspielerin, umher und übernimmt selbst Rollen, erst Kinderrollen, dann bevorzugt die der Kindlich-Naiven.

Erst in letzter Zeit wird immer mehr die Rolle herausgearbeitet, die die begabte Literatin im Leben und im Schaffen Goethes spielte.

..... S 15

## Die Allgemeine Sparkasse und das Finanzgenie Peter von Boor

Auf seltsame Weise verknüpft ist das Schicksal dieses Geldinstitutes mit einem genialen Künstler und Finanzmann des 19. Jahrhunderts, der sein Vermögen möglicherweise nicht immer auf ganz legalem Wege erwarb.

..... S 16 -17

## Der ehemalige Verein für Naturkunde im Lande ob der Enns in Linz

Der Verein, 1869 gegründet, hatte sich die Aufgabe gestellt, „die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Österreich ob der Enns mit besonderer Rücksicht auf die Naturkunde dieses Landes zu fördern“.

..... S 18

## Älteste wissenschaftliche Vereinigung Oberösterreichs: der OÖ.Musealverein

1895 eröffnete Kaiser Franz Josef I. das Museum Francisco-Carolinum. Das erste Linzer Museum war bereits 1833 gegründet worden. Die Museumsgründung geht auf das Entstehen des „Vereins eines vaterländischen Museums für Österreich ob der Enns mit Inbegriff des Herzogtums Salzburg“ im Jahre 1833 zurück.

..... S 19

## Anton von Spaun, der Gründer des OÖ. Landesmuseums

1790 kam Anton von Spaun in Linz zur Welt. Durch seine literarischen Forschungen angeregt, begab er sich auf die Suche nach den Wurzeln in Volkstum und Brauch, um schließlich als Vater des OÖ. Landesmuseums in die Geschichte einzugehen.

..... S 20 - 22

# Architektur der Stille

Die uns gestellte Aufgabe bei der Neugestaltung des geschichtlichen Ortes des Hedwigsbründls in Bad Zell war: „Bauen in alter Umgebung als Problem des Ortes“ und „Architektur als Erinnerung an die Geschichte eines Ortes“.

Die architektonische Gestaltung unseres Projektes ist ein Versuch der Umsetzung des Bad Zeller Wappens in eine – mit den Mitteln der heutigen Zeit gebaute – Baugestalt. Die zwei geschichtlich wertvollsten und ältesten Bauteile des bestehenden Badhauses bilden die neue Cella und wurden restauriert.

Auf den Abmessungen des alten abgebrochenen Badhauses wurde ein aus Stahl und Holz konstruierter Schutzbau über diesen Kernbereich, der an die Cella erinnern soll, gestellt.

Die Gestalt dieses Schutzhäuses übernimmt die Gestalt des Bad Zeller Wappens in seinem Querschnitt und in der Wahl des Materials: Jalousienwände aus sibirischer Lärche auf verzinkter Stahlkonstruktion. Diese Jalousienwand gibt dem Innenraum des gesamten Ensembles durch die Abschottung und Filterung des Sonnenlichtes einen meditativen Charakter, schafft einen Ort der Ruhe, eine „Architektur der Stille“.

## Heilige Orte waren Wegräume

Die Gesamtgestaltung inszeniert einen Wegräum, der eine Promenade, vom Ortszentrum und Kurhaus kommend, über eine begrünte aus Lärchenholz gestaltete Pergola in den Vorplatz führt. Von diesem Vorplatz erreicht man den Vorraum über eine neue, in Edelstahl gestaltete Eingangs-

tür, eingesetzt in den alten granitenen Haustorrahmen. In diesem dreigliedrig gewölbten Vorraum wird der Besucher eingeführt in die Geschichte der Gemeinde Bad Zell, des Kurbetriebes und des Hedwigbründls. Eingestimmt durch diesen Vorraum betritt der Besucher den hohen, durch gedämpftes Licht bestimmten eigentlichen neuen Raum des Hedwigbründls, das Zentrum des Ensembles.

Dieses Wegräumkonzept führt vom Äußeren ins Innere, den Besucher von einem Bereich in den nächsten, jeweils über eigene gestaltete Schwellbereiche, wie Pergola, Vorplatz, Vorraum.

## Historisch interessante Bauelemente

Im neuen Kapellenraum des Hedwigbründls wurden die vorhandenen architektonisch und historisch wertvollen Bauelemente wieder installiert: das oktogene Wasserbecken, die restaurierte Barockfigur der heiligen Hedwig mit den zwei kerzentragenden Engeln, der granitene Sockel mit neuen, in Nirosta gestalteten, sandgefüllten Wannen zum Aufstellen der Kerzen.

Eine Synthese zwischen dem Alten und dem Neuen bestimmt den Charakter des gesamten Ensembles.

## Angebunden an den Kosmos

Im Vorgarten erlebt der Besucher die Spuren der Geschichte durch die Erhaltung der Grundmauern der alten Kapelle, durch einen Pechölkstein und einen Kräutergarten.

Über dem neuen Kapellenraum mit dem oktogonalen Wasserbecken und der heiligen Hedwig ist der Raum nach oben aufgemacht, angebunden an den Kosmos, die Sonne. Heilige Räume waren immer auch Oberlichträume.

Über diesem Oberlicht ist ein aus Edelstahl gestaltetes Kreuz gesetzt, wie im Bad Zeller Wappen über der Cella, das die Zeichenhaftigkeit des Gebäudes



vervollständigt und nach außen hin für die Vorbeifahrenden und Vorbeigehenden den Ort bezeichnet.

Unsere Architektur weist in unserer Zeit der Globalisierung die Menschen auf die Besonderheiten, die Eigenheiten der regionalen und lokalen Baugeschichte und Baukultur hin, macht sie erlebbar, um ihnen damit wieder Mitte, Identifikation und Sinnfindung = Heimat zu geben.

AUGUST KÜRMAYR

## Die Geschichte der Cella

Der Name Zell geht zurück auf einen Gutshof, der im Marktbereich stand. Bei diesem Hof wurde bereits im 11. Jhd. ein kleines Kirchlein erbaut. Derartige Kirchlein nannte man gerne „CELLA“. Danach wurde auch der „Hof daz Celle“, das ist der „Hof bei der Zell“, benannt.

Aus der Zeit um 1230 ist uns ein Urbar (Güterverzeichnis) erhalten, in dem ein Abschnitt den Titel „In officio Ottonis de Celle in Riedmarch“ (= im Amt des Otto von Zell in der Riedmark) führt. Darin wird Zell schon ein Markt genannt.

Die erste Erwähnung von Zell scheint bereits 1208 in einer Urkunde auf, in der ein „Heinricus de Celle“ genannt wird.

Heimatbuch Bad Zell